



Das Wotan-Mysterium

Wotan „Shark“ Bass

Als ich von dem Chefredakteur gebeten wurde, über den Wotan-Bass zu berichten, stand ich vor einem Problem. Zwar bin ich stolzer Besitzer eines solchen, aber ich hatte kaum nähere Informationen dazu. Doch bei meinen Recherchen stieß ich auf Zeitzeugen, die Erleuchtung in das dunkle Mysterium „Wotan“ brachten.

Von Volkmar „Arni“ Arnecke (www.leftybass.com)

DETAILS:

Hersteller: Wotan
 Modell: Shark
 Baujahr: unbekannt
 Herkunftsland: Japan
 Korpus: Esche Korpusflügel
 Hals: 3-teilig Ahorn/Walnuss
 Halsprofil: C
 Halsbefestigung: durchgehender Hals
 Griffbrett: Palisander
 Griffbretteinlagen: Perlmutter
 Bünde: 20
 Mensur: 840 (Long Scale)
 Halsbreite 1. Bund: 42,0
 12. Bund: 53,0
 Regler: Volume, Tone
 Pickup-Schalter: 3-Wege, 2 Dual
 Sound Switch
 Pickup: Gotoh
 Sattel: Messing
 Steg: Messing
 Mechaniken: Gotoh
 Gewicht: 4 kg
 Elektronik: Passiv
 Damaliger Preis: 1.100 DM

In den Jahren 1977/1978 ließ die deutsche Firma „Wotan“ Gitarren und Bässe nach hiesigen Vorgaben im japanischen Nagano fertigen. Während der leider bereits verstorbene Firmeninhaber Achim Pinder sich um die kaufmännischen Belange kümmerte, übernahm Heinrich Birwer den Bereich Ein- und Verkauf. Darüber hinaus zeichnete Birwer für das Design und die Elektrik verantwortlich. Neben Akustikgitarren gelangten nahezu 1.000 Solidbody-Gitarren sowie 650 Wotan-Bässe auf den deutschen Markt. Die Bassgitarren mit dem Modellnamen „Shark“ konnten dabei optional als Fretless- oder als Linkshänder-Version geordert werden. Nach dem heutigen Wissensstand sind ungefähr 50 Wotan-Bässe in Linkshänder-Ausführung produziert worden. Leider verhinderten die steigenden Kosten im Material- und Lohnbereich eine wettbewerbsfähige Fortsetzung der Produktion. Der Verkauf der Wotan-Instrumente reichte noch bis in die 1990er Jahre. Dann wurde es still um die Marke Wotan, obwohl die Qualität der Hölzer und die handwerkliche Baukunst stets Anlass für Lobeshymnen waren.

Konstruktion

Durch die Verwendung von 12 mm breiten Sperrstreifen in Verbindung mit dem hellen Holz der Esche sticht die Konstruktion als „Neck through“ sofort ins Auge. Der Hals besteht aus zwei Teilen Ahorn und einem breiten Walnuss-

streifen. Kopfplatte und Hals sind in einem Stück gefertigt, wobei die Kopfplatte leicht abgewinkelt ist. Die Mechaniken stammen aus dem Hause Gotoh, sind in 2/2 Manier angeordnet und leisten präzise Arbeit. Ein massiver Messingsteg, eine Messingbrücke à la Fender, lassen Gutes ahnen. Zwischen dem Hals und den geflammten Korpusflügeln sind breite Streifen Mahagoni verarbeitet. Die Form des Korpus ist an die der Alembic-Bässe angelehnt, die ja auch zu der Zeit riesige Beachtung auf dem Markt fanden, aber durch ihre Exklusivität den meisten Bassisten versagt blieben. Durch die geflammte Maserung ist der Bass schon optisch ein Leckerbissen. Der Wotan hängt leicht kopflastig am Gurt und ist, dank seines relativ geringen Gewichtes, angenehm und längere Zeit bespielbar. Der Hals lässt wieselflinkes Spiel bis in die obersten





Lagen zu. Ich habe mich auf diesem Instrument gleich wohlfühlt.

Elektronik

Zwei Split Coil Pickups befinden sich in einem weiten Abstand zueinander und liegen in enger Nähe zu Brücke und Hals. Diese Positionen lassen auf ein großes Klangspektrum mit feinsten Höhen und tiefsten Bässen hoffen. Die P-Style-Tonabnehmer stammen ebenfalls aus dem Hause Gotoh und ähneln optisch sehr den DiMarzio Pickups. Das von ihnen aufgenommene Signal wandert zu der passiven Elektronik. Ein 3-Wege-Kippschalter aktiviert den vorderen, hinteren oder aber die beiden Pickups in Parallelbetrieb. Je ein Volume- und Tone-Poti steuert die Summe der Pickup-Signale. Mittels Mini-Switches können die Tonabnehmer jeweils in Serie- oder Parallelbetrieb geschaltet werden und bieten

somit eine Fülle von Klangcharakteristiken. Die Abdeckung des Elektronikfaches ist mit vier Schrauben etwas mager befestigt. Zwei weitere Schrauben, je eine an den Stirnseiten, hätten es da schon sein dürfen.

Sound

In der Tat enttäuschen Wahl und Platzierung der beiden Single Coils nicht. Warm und vollmundig kommt der Bass rüber, wenn beide Pickups angesteuert werden. Wird ausschließlich der Hals-Pickup aktiviert, klingt der Bass fett mit leichten Höhenanteilen. Der Brücken-Pickup hingegen gibt einen an den Rückenbass angelehnten Sound an den Verstärker ab. Wenn man die beiden Pickups und die Sound-Switch-Schalter öffnet, liefert der Wotan kräftigen und satten Klang, wie er besonders im Rockbereich von den Bassisten gewünscht wird.

Fazit

Der Wotan ist ein grundsolider Bass, der zwar in der Klangreglung durch seine Einfachheit, aber auch durch seine Charakteristik überzeugt. Materialien von hoher Güte und handwerkliches Geschick verbinden sich hier auf beachtliche Weise. Ich danke Bodo Burtscher (www.bb-er.de) und „Henry“ Birwer (Les Henry's Blues Band) für die geduldige Beantwortung meiner Fragen. ■



Anzeige

Groover 5 Deluxe

Borjes

handmade bassguitars

www.bass-guitars.de